

Prof. Dr. Stefan Stürmer

Modul 36603

Einführung in die Sozialpsychologie I

Kurseinheit 1:
Personale und interpersonale Prozesse

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Autor.....	9
Vorwort.....	11
1 Einführung	13
1.1 Was ist Sozialpsychologie?	13
1.1.1 Begriffsbestimmung	13
1.1.2 Die Person und die Situation	15
1.1.3 Forschungsbereiche	19
1.1.4 Interdisziplinäre Verbindungen	20
1.1.5 Evolutions- und kulturpsychologische Perspektiven	21
1.2 Methoden der Sozialpsychologie	23
1.2.1 Wissenschaftstheoretische Grundbegriffe	24
1.2.2 Forschungsmethoden	25
1.2.3 Ethische Aspekte	29
1.2.4 Aktuelle Entwicklungen: Die sog. „Replikationskrise“	30
Kapitelzusammenfassung	33
Weiterführende Literatur	33
Übungsaufgaben	33
2 Zur Geschichte der Sozialpsychologie	34
2.1 Die Frage nach dem Anfang	34
2.2 Zwei Wurzeln? Völkerpsychologie und Massenpsychologie	35
2.2.1 Völkerpsychologie	35
2.2.2 Massenpsychologie	36
2.3 Frühe empirische Sozialpsychologie	36
2.4 Erste Untersuchungen von Gruppenprozessen	39
2.5 Anfänge der Einstellungsforschung	39
2.6 Sozialpsychologie in den ersten Jahren nach dem 2. Weltkrieg	40
2.7 Sozialpsychologie in Westdeutschland	41
2.7.1 Willy Hellpach	43
2.7.2 Kriphal S. Sodhi	44
2.7.3 Peter R. Hofstätter	45
2.7.4 Martin Irle und der Sonderforschungsbereich 24	46

2.8	Sozialpsychologie in der DDR	46
2.9	Eine europäische Entwicklung: Die EASP	47
2.10	Aus der eigenen Fachgeschichte lernen?	48
	Weiterführende Literatur	49
	Übungsaufgaben	49
3	Soziale Kognition und Attribution	50
3.1	Soziale Kognitionen	50
3.1.1	Begriffsbestimmung	52
3.1.2	Schritte der sozialen Informationsverarbeitung	53
3.1.3	Modus der Informationsverarbeitung	58
3.1.4	Zugrundeliegende Motive	60
3.2	Die Rationalität von Entscheidungen	62
3.2.1	Die Prospect Theory	62
3.2.2	Begrenzte Rationalität (Bounded Rationality)	68
3.2.3	Der Einfluss von Emotionen und Stimmungen	70
3.3	Attributionen	74
3.3.1	Begriffsbestimmung	74
3.3.2	Attributionsprozess	76
	Korrespondierende Schlussfolgerungen	76
	Kovariation und kausale Schemata	77
3.3.3	Attributionsverzerrungen	79
3.3.4	Soziale Kategorisierung, Stereotype und Attributionen	81
	Kapitelzusammenfassung	82
	Weiterführende Literatur	82
	Übungsaufgaben	82
4	Eindrucksbildung und Personenwahrnehmung	83
4.1	Wie der erste Eindruck zustande kommt	83
4.1.1	Eigenschaftsbasierte Eindrucksbildung	83
4.1.2	Kategorienbasierte Eindrucksbildung	91
4.1.3	Konnektionistische Modelle der Eindrucksbildung	93
4.2	Die Macht des ersten Eindrucks	95
4.2.1	Besonderheiten der Eindrucksbildung	95
4.2.2	Aufrechterhaltung von Eindrücken	98
4.2.3	Änderungen von Eindrücken	101

Kapitelzusammenfassung	102
Weiterführende Literatur	103
Übungsaufgaben	103
5 Interpersonale Beziehungen	104
5.1 Begriffsbestimmung	104
5.2 Von der flüchtigen Bekanntschaft zur festen Beziehung	104
5.2.1 Interpersonale Attraktion	104
5.2.2 Beziehungstypen	107
5.3 Der Einfluss sozialer Beziehungen auf kognitive, emotionale und somatische Prozesse	108
5.3.1 Beziehungen und Gesundheit	108
5.3.2 Die mentale Repräsentation von Beziehungen	110
5.4 Liebesbeziehungen	112
5.4.1 Partnerwahl	112
5.4.2 Liebe	114
5.5 Erhalt und Auflösung von Beziehungen	117
5.5.1 Stabilität von Beziehungen	117
5.5.2 Beziehungskonflikte	118
5.5.3 Trennung	119
Kapitelzusammenfassung	121
Weiterführende Literatur	122
Übungsaufgaben	122
6 Selbst und Identität	123
6.1 Selbsterkenntnis	123
6.1.1 Begriffsbestimmung	123
6.1.2 Quellen selbstbezogenen Wissens	123
6.1.3 Selbstschemata	126
6.1.4 Selbstkomplexität	127
6.1.5 Variabilität des Selbst	128
6.1.6 Inklusivitätsgrad des Selbst	128
6.1.7 Konstruktion eines konsistenten Selbstbilds	129
6.2 Das Selbst in Aktion	130
6.2.1 Selbstaufmerksamkeit und Selbstüberwachung	131
6.2.2 Selbstregulation	132

6.2.3	Selbstwerterhöhung und Selbstwertschutz	133
	Kapitelzusammenfassung	134
	Weiterführende Literatur	135
	Übungsaufgaben	135
7	Einstellungen.....	136
7.1	Einstellungen: Komponenten, Stärke, Funktionen	136
7.1.1	Begriffsbestimmung	136
7.1.2	Einstellungskomponenten und -struktur	136
7.1.3	Einstellungsstärke	138
7.1.4	Einstellungsfunktionen	139
7.2	Einstellungsmessung	140
7.2.1	Explizite Maße	140
7.2.2	Implizite Maße	141
7.3	Einstellung und Verhalten	142
7.3.1	Methodische Aspekte	142
7.3.2	Interindividuelle Unterschiede	143
7.3.3	Modelle zum Einstellungs-Verhaltens-Zusammenhang	144
7.4	Einstellungsänderung durch Persuasion	147
7.4.1	Modus der Verarbeitung persuasiver Argumente	148
7.4.2	Determinanten des Verarbeitungsmodus	149
	Kapitelzusammenfassung	151
	Weiterführende Literatur	151
	Übungsaufgaben	151
8	Prosoziales Verhalten, Helfen und Altruismus	152
8.1	Begriffsbestimmung	152
8.1.1	Prosoziales Verhalten	152
8.1.2	Helfen	152
8.1.3	Altruismus	153
8.2	Warum helfen Menschen einander?	154
8.2.1	Evolutionäre Grundlagen	154
8.2.2	Kosten-Nutzen-Analysen	156
8.2.3	Abbau negativer Gefühlszustände	158
8.2.4	Empathie	159
8.3	Interindividuelle Unterschiede	161

8.3.1	Prosoziale Persönlichkeit	161
8.3.2	Geschlechtsunterschiede	162
8.4	Wann helfen Menschen nicht?	163
8.4.1	Helfen in Notfallsituationen	163
8.4.2	Wie lässt sich Helfen in Notfallsituationen fördern?	165
	Kapitelzusammenfassung	166
	Weiterführende Literatur	167
	Übungsaufgaben	167
9	Aggressives Verhalten.....	168
9.1	Begriffsbestimmung	168
9.1.1	Aggression	168
9.1.2	Formen aggressiven Verhaltens	168
9.2	Warum verhalten sich Menschen aggressiv?	169
9.2.1	Biologische Ansätze	169
9.2.2	Psychologische Ansätze	171
9.3	Interindividuelle Unterschiede	174
9.3.1	Feindseliger Attributionsstil	174
9.3.2	Geschlechtsunterschiede	175
9.4	Wann verhalten sich Menschen aggressiv?	175
9.4.1	Aversive Umweltbedingungen	176
9.4.2	Aggressive Hinweisreize	176
9.4.3	Gewaltdarstellungen in den Medien	177
9.5	Cyber-Aggression	178
9.5.1	Prävalenz	179
9.5.2	Individuelle Faktoren	179
9.5.3	Gruppenfaktoren	180
9.6	Prävention und Reduktion von Aggression	180
9.6.1	Entschuldigungen	181
9.6.2	Bestrafungen	181
9.6.3	Ärgerbewältigung	182
	Kapitelzusammenfassung	182
	Weiterführende Literatur	183
	Übungsaufgaben	183
	Literatur.....	184

Tabellenverzeichnis	215
Abbildungsverzeichnis	216

Autor

Univ.-Prof. Dr. Stefan Stürmer, Diplom-Psychologe, erhielt seinen Dokortitel im Jahr 2000 von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Er ist seit 2007 Universitätsprofessor an der FernUniversität in Hagen und Leiter des Lehrgebiets „Sozialpsychologie“.

Mitwirkende

Univ.-Prof. em. Dr. Helmut Lück, von 1978 bis 2007 Leiter des Lehrgebiets Psychologie, Schwerpunkt „Psychologie sozialer Prozesse“ (Autor Kapitel 2).

Dr. Markus Barth, Diplom-Psychologe, war von 2008-2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrgebiet „Sozialpsychologie“ an der FernUniversität (Co-Autor Kapitel 5). Er arbeitet jetzt an der Universität Leipzig.

Dr. Katharina Lotz-Schmitt, Diplom-Psychologin, war von 2009-2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrgebiet „Sozialpsychologie“ (Co-Autorin Kapitel 4). Sie arbeitet jetzt als niedergelassene Psychologische Psychotherapeutin in Hagen.

Dr. Alexander N. Bodansky, Diplom-Psychologe, von 2008-2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrgebiet „Sozialpsychologie“ (Co-Autor Kapitel 3). Er arbeitet jetzt an der Universität Hamburg.

Diese Seite bleibt aus drucktechnischen Gründen frei!

Vorwort

Die Sozialpsychologie erforscht die psychologischen und sozialen Prozesse, die menschliches Sozialverhalten – inklusive solcher Phänomene wie Aggressionen, Vorurteile, Altruismus, Konformität oder Kooperation – bedingen. Für viele Sozialpsychologen üben diese Themen eine besondere Faszination aus, weil sie fundamentale Fragen der menschlichen Natur berühren – Fragen, die Denker und Forscher unterschiedlicher Disziplinen seit Jahrhunderten beschäftigen (Sind Menschen von Natur aus aggressiv und egoistisch? Oder sind sie auch fähig zu selbstlosem Verhalten? Haben sie eine „natürliche“ Abneigung gegen alles Fremde – oder ist ein friedliches Zusammenleben unterschiedlicher Gruppen möglich?). Ein zusätzlicher Reiz resultiert aus der unmittelbaren Verbindung vieler sozialpsychologischer Forschungsfragen zu praktischen und gesellschaftspolitischen Themen und dem daraus resultierenden Anwendungspotential.

Ein Hauptanliegen dieses Einführungskurses ist es, Ihre Begeisterung für die Sozialpsychologie und Ihre Forschungsfragen zu wecken – und zwar dadurch, dass Ihnen grundlegendes Wissen über die relevanten Theorien und Forschungsbefunde vermittelt wird.

Studierhinweise: Der Kurs richtet sich primär an Studierende im B.Sc. Psychologie, er ist aber auch für Studierende in anderen kultur- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen geeignet. Dieser Kurs ist Teil einer zwei Kurse umfassenden Einführungseinheit in die Sozialpsychologie. Schwerpunkt dieses Kurses sind personale und interpersonale Prozesse: Es werden u.a. folgende Themen behandelt: Soziale Kognition, Attribution, Eindrucksbildung, interpersonale Beziehungen, Selbst und Identität, Einstellungen, prosoziales Verhalten und aggressives Verhalten. Ziel dieses Kurses ist es nicht, diese Themen erschöpfend zu behandeln, sondern Schlüsselwissen zu diesen Forschungsbereichen zu vermitteln, das Ihnen eine systematische Grundlage für eine weitere Auseinandersetzung und erfolgreiches Lernen bietet. Das didaktische Konzept beruht auf einer Kombination folgender Elemente:

- Definition zentraler Begriffe zu Beginn jedes Kapitels
- Erläuterung zentraler Argumente grundlegender Theorien, Modelle und Forschungsansätze
- Komprimierte Darstellung exemplarischer Forschungsbefunde
- Übungsaufgaben, Literaturempfehlungen und weitere Materialien zu jedem Kapitel finden Sie in der Lernumgebung Moodle.

Zur Sprache: Wir bemühen uns um gendergerechte Sprache. Aus Gründen der Lesbarkeit wird an einigen Stellen aber auf die explizite Nennung beider Geschlechter verzichtet; falls nicht ausdrücklich anders erwähnt, sind immer beide Geschlechter gemeint. Um Sie darüber zu orientieren, welche Forscherpersönlichkeiten herausragende Beiträge für die Disziplin geleistet haben, werden bei diesen beim ersten Quellenverweis sowohl Vor- als auch Nachnamen genannt. Bei der Darstellung von Forschungsergebnissen, die sich auf soziale Minoritäten beziehen, werden die Begriffe verwendet, die von den Minoritätsangehörigen selbst zur Bezeichnung ihrer Gruppe verwendet werden.

Beachten Sie, dass sich die Zitierweise an den APA-Zitierrichtlinien orientiert. Allerdings wird bei der Erstnennung aus Gründen der Übersichtlichkeit und Platzersparnis auf die Nennung aller Autor/innen verzichtet und unmittelbar mit „et al.“ abgekürzt. Aus Platzersparnis werden im Literaturverzeichnis auch keine Digital Object Identifier (DOI) angegeben.

Danksagung: Mein besonderer Dank gilt zunächst meinem Amtsvorgänger Prof. em. Dr. Helmut Lück für die Bereitschaft, ein Kapitel zur Geschichte der Sozialpsychologie zu verfassen, das den Kurs deutlich bereichert. Des Weiteren bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Laufe der Überarbeitungen dieses Kurses wertvolle Beiträge geleistet haben.

Stefan Stürmer